08/2026
Österreich EUR 3,50 / Ausland EUR 3,80

FORUM MOBIL Aktuell

# LOKALBAHN FÄHRT FLOTT IN MODERNE ZUKUNFT

© job

Der neue Bahnübergang Itzling hat einen großen Sprung Richtung Sicherheit gemacht: Bahnschranken halten Züge und Autoverkehr auseinander, für Fußgängerinnen und Fußgänger gibt es jetzt einen eigenen Übergang getrennt von den Fahrspuren.

**Man kann es sich kaum mehr vorstellen: Vor 40 Jahren stand die Salzburger Lokalbahn vor dem Aus. Jetzt schreitet die Modernisierung der S1 mit Riesenschritten voran.**

Nur eine beherzte Bürgerinitiative hat vor 40 Jahren verhindert, dass die Salzburger Lokalbahn eingestellt wurde. Heute ist dieses Öffentliche Verkehrsmittel im nördlichen Flachgau für die vielen Pendlerinnen und Pendler und Schülerinnen und Schüler nicht mehr wegzudenken. Mit den Modernisierungsmaßnahmen in diesem Sommer beginnt jetzt eine völlig neue Ära des schienengebundenen Nahverkehrs zwischen Salzburg, Bürmoos, Lamprechtshausen und Ostermiething. Die neuen TramTrain des Schweizer Herstellers Stadler werden diesem Erneuerungsschub im nächsten Jahr mit einer wesentlichen Steigerung des Komforts für die Fahrgäste die Krone aufsetzen.

Bereits Anfang August konnte der neue Bahnübergang in Salzburg-Itzling fertiggestellt werden. Eine ganz wesentliche Maßnahme für die Sicherheit ist dabei die Trennung des Fußgänger-Übergangs von den Fahrwegen. Schon auf den ersten Blick konnte man erkennen, dass die neue Linienführung für die unterschiedlichen Verkehrswege deutlich mehr Übersicht bringt. Dazu kommt die komplette Erneuerung der Sicherheitsanlagen. Der doppelgleisige Bahnübergang ist jetzt von allen Seiten durch Schrankenanlagen gesichert.

© Thomas Wizany

© job

Hier liegen 40 Jahre dazwischen: Eine beherzte Bürgerinitiative verhinderte in den 1980er-Jahren mit einer Bausteinaktion die Einstellung der Lokalbahn. Eine treibende Kraft war und ist bis heute Peter Haibach, Obmann des Vereins Regionale Schienen.

FORUM MOBIL Aktuell die Österreichische Fachzeitschrift für clevere Mobilität.
Jetzt Abo oder Probeheft bestellen: forum-mobil.at

Hier entsteht der neue Mittelbahnsteig am Bahnhof Bergheim. Das gefährliche Gedränge zwischen zwei Zügen gehört der Vergangenheit an.

### NEUE MITTELBAHNSTEIGE IN ANTHERING UND BERGHEIM

Auch beim Neubau der Bahnhöfe Bergheim und Anthering ist mehr Sicherheit für die Fahrgäste das oberste Gebot. In beiden Bahnhöfen wurde der Abstand zwischen den beiden Gleisen um so viel breiter gemacht, dass dazwischen ein großzügiger und sicherer Mittelbahnsteig Platz findet. Das enge und gefährliche Gedränge zwischen zwei Zügen gehört damit endgültig der Vergangenheit an. Mit Ende der Bauphase im September werden die Bahnhöfe Bergheim und Anthering genauso komfortabel und sicher sein wie es der Bahnhof Itzling bereits vorzeigt.

Dass das alles möglich wurde, ist einer beherzten Bürgerinitiative zu verdanken, die in den 1980er-Jahren die drohende Einstellung der Lokalbahn verhindert hat. Damals entstand die Aktionsgemeinschaft „Rote Elektrische", die zu den ältesten Verkehrsinitiativen Österreichs zählt. Die Proteste und eine Bausteinaktion gegen das drohende Aus für die Lokalbahn hatten Erfolg. 1989 fasste der Salzburger Gemeinderat einen Beschluss für die Tieferlegung des Lokalbahnhofs. Damit war der Fortbestand der Strecke gesichert und die erste Modernisierungsphase eingeläutet.

## ÖBB-GUTSCHEINE FÜR PERSONEN MIT GERINGEM EINKOMMEN

Die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) setzen einen wichtigen Schritt gegen Mobilitätsarmut. Bis 15. April 2027 stehen über 100.000 Seniorinnen und Senioren, die das 65. Lebensjahr erreicht und Anspruch auf Ausgleichs- oder Ergänzungszulage haben, zwei kostenlose Gutscheine für das ÖBB-Angebot zur Verfügung. Ziel ist es, vor allem auch älteren Menschen mit geringem Einkommen soziale Teilhabe und leistbare Mobilität in ganz Österreich zu ermöglichen. Um der drohenden Mobilitätsarmut bei einkommensschwachen Senior:innen entgegenzuwirken, geben die ÖBB bei der Beantragung der kostenlosen „Vorteilscard Senior+in" zwei Gratis-Gutscheine für ÖBB-Reisen in einem Fernverkehrszug (z. B. Railjet, EuroCity, InterCity) innerhalb Österreichs aus. Die Beantragung erfolgt persönlich an den ÖBB-Ticketschaltern unter Vorlage eines entsprechenden Nachweises. Die Gutscheine können direkt am Schalter eingelöst oder im persönlichen ÖBB-Kundenkonto für Online-Buchungen hinterlegt werden.

## MOBILITÄT IN GEMEINDEN WIRKSAM VERBESSERN

Kommunales Mobilitätsmanagement entlastet das Budget, belebt den Ortskern und sichert Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen. Gemeinden haben dabei mehr Handlungsspielraum als oft angenommen wird, wie ein neues VCÖ-Factsheet zeigt. Die Rahmenbedingungen der Mobilität vor Ort setzt die Gemeinde: Wo Wohnungen, Arbeitsplätze und Geschäfte zum Einkaufen sind, wie hoch das Tempolimit ist oder wie sicher Haltestellen zu Fuß erreichbar sind. Kommunales Mobilitätsmanagement bündelt diese Entscheidungen zu einer Strategie, die Bauprojekte wie Geh- und Radwege durch Angebote, Information und Kooperationen für alle Menschen im Ort ergänzt. So lenkt es die Verkehrsmittelwahl Richtung Umweltverbund. Für Gemeinden ist Mobilitätsmanagement eine Investition, die sich rasch rechnet. Aktive Mobilität und Öffentlicher Verkehr verursachen deutlich geringere Folgekosten als der Autoverkehr, bei Straßenbau, Erhaltung, Winterdienst und Unfällen. Zudem stärken kompakte Siedlungsstrukturen mit kurzen Wegen die Standortattraktivität, weil belebte Ortszentren die Kaufkraft im Ort halten.

VCÖ-Factsheet: ***vcoe.at***

© job

Der Obus hat in Salzburg eine große Tradition und eine ebensolche Zukunft: Im Bild ein historischer Steyr-Obus, rechts daneben der neue Test-Obus eines türkischen Herstellers.

© job

Die Salzburg Linien prüfen ständig neue Möglichkeiten für ihr Obus-Netz. Im Bild Geschäftsführerin Gerlinde Hagler mit Peter Haibach und Pressesprecher Harald Haidenberger vor dem Test-Obus.

# KURZER BATTERIE-OBUS IM TEST

Die Salzburg Linien haben einen 12 Meter langen bzw. „kurzen" Batterie-Obus (Solofahrzeug) des türkischen Herstellers Bozankaya getestet. Im Mittelpunkt des vierwöchigen Praxistests stand die Bewertung, wie sich ein kompakter Batterie-Obus in das bestehende Salzburger Obus-System integrieren lässt.

Das Fahrzeug setzt auf die bewährte Technologie des In-Motion-Chargings: Die Batterien werden während der Fahrt unter der Oberleitung ständig geladen. Dadurch verbindet der Batterie-Obus die Vorteile eines emissionsfreien Oberleitungsbetriebs mit der Möglichkeit, auch längere Strecken ohne Oberleitung zurückzulegen. Je nach Konfiguration beträgt die Batteriekapazität bis zu 90 kWh und ermöglicht eine autonome Reichweite von mindestens 15 Kilometern. Eine Beschaffungsentscheidung ist mit dem Testbetrieb nicht verbunden.

## ZUSÄTZLICHE FLEXIBILITÄT

„Mit dem Test des Bozankaya-Batterie-Obusses erweitern wir unsere praktischen Erfahrungen mit einer bewährten Fahrzeugtechnologie", stellte die Geschäftsführerin der Salzburg Linien, Gerlinde Hagler, bei der Präsentation fest. Der Fahrkomfort fühlte sich bei der Testfahrt für die Medien ähnlich ruhig an wie bei den reinen Batterie-Bussen, die die Firma Albus derzeit u. a. auf den Linien 11, 21, 22 und 24 im Einsatz hat.

Ein ÖBB-Railjet von Salzburg nach Tirol zweigt östlich des Bahnhofs Rosenheim nach Süden ab und blockiert dabei (nacheinander) vier Gleise. Es geht allein in der Richtung von Salzburg nach Tirol um 24 Korridorzug-Fahrten pro Tag. Daher wird eine kreuzungsfreie Lösung durch eine Unterflurtrasse vorgeschlagen.

# DEM BRENNER-NORDZULAUF DROHT EIN FLASCHENHALS

## VORGESCHICHTE UND AUSGANGSLAGE

Im Jahr 2006 wurde mit Erkundungsstollen für den Brenner-Basistunnel begonnen. Ohne Ausbau der Zulaufstrecken in Deutschland und Italien kann der Tunnel seine Wirkung nur teilweise entfalten. Die Varianten der Zulaufstrecken im bayerischen Inntal werden seit vielen Jahren diskutiert und von den jeweiligen Anrainern bekämpft. Die Folge ist, dass die geplanten Tunnel im Flach- und Hügelland immer länger und teurer werden. Die Grafik zeigt eine Variante östlich des Inns.

## EXPERTEN FORDERN DEN SCHNELLEN AUSBAU BESTEHENDER STRECKEN

So könnten bis zur Eröffnung des Brenner-Basistunnels rasch zusätzliche Kapazitäten entstehen.

Bei einem Fachgespräch in Bad Reichenhall haben sich Georg Fuchshuber, Entwickler eines alternativen Ausbaukonzepts für den Brenner-Nordzulauf, und Gerhard H. Müller, langjähriger Direktor bei der Deutschen Bahn AG, in wesentlichen Punkten einig gezeigt: Der Ausbau bestehender Bahnstrecken kann deutlich schneller und kostengünstiger zusätzliche Kapazitäten schaffen als der derzeit von der Deutschen Bahn geplante milliardenschwere Tunnel-Neubau im bayerischen Inntal zwischen der Staatsgrenze und dem Raum nordwestlich von Rosenheim. Der Brenner-Basistunnel soll 2032/2033 in Betrieb gehen, die von der DB favorisierte Neubaustrecke nicht vor den 2040er-Jahren.

Gerhard H. Müller hat Großprojekte der Bundesbahn und der DB AG in leitender Funktion verantwortet. Der mit der Inbetriebnahme des Brenner-Basistunnels mögliche Mehrverkehr müsse im Nordzulauf ohne Verzögerung aufgenommen werden können. Das sei möglich, wenn die Strecke München – Mühldorf – Freilassing den Abschnitt München – Rosenheim entlastet und die Achse Rosenheim – Mühldorf – Landshut ausgebaut wird. Nach seiner Auffassung muss der vollständige Ausbau mit Elektrifizierung der Strecke München – Mühldorf – Freilassing das Ziel bleiben. Wenn einzelne Baustufen bereits vorab betriebswirksame Verbesserungen bringen, sei das ausdrücklich zu begrüßen.

Für die Bestandsstrecke über Kufstein weist das Gutachten des Büros Vieregg und Rössler nach, dass durch Blockverdichtung, den Einsatz des Zugsicherungssystems ETCS und die Beseitigung schienengleicher Bahnübergänge bis zu 400 Züge pro Tag möglich wären – deutlich mehr, als die bisherige Planung der Deutschen Bahn zugrunde legt.

Das sogenannte Fuchshuber-Konzept sieht vor, etliche bestehende Bahnstrecken im Korridor München – Salzburg gezielt zu ertüchtigen – unter anderem durch Streckenausbau, moderne Sig-

nalisierungstechnik und Ausbau des Rosenheimer Bahnknotens mit der kreuzungsfreien Gestaltung der Fahrwege. Dadurch könnten die Fahrstraßen der Züge ohne Wartezeiten getrennt werden. Der Kostenrahmen dafür liegt bei rund 1,3 Milliarden Euro. Zum Vergleich: Dem stehen derzeit die auf rund 16,2 Milliarden Euro veranschlagten Kosten für die von der Deutschen Bahn favorisierte Tunnel-Neubaustrecke (im bayerischen Inntal bis nordwestlich von Rosenheim) gegenüber.

Die neuesten Kostenschätzungen für die Tunnellösung stellen die Finanzierungsfrage mit neuer Schärfe: Wie soll man an die Finanzierung eines weiter anwachsenden Milliardenprojekts glauben, wenn schon einige hundert Millionen Euro für die Strecke München – Mühldorf – Freilassing nicht zügig bereitgestellt werden können? Es geht auf dieser Strecke nicht ausschließlich um einen sofortigen vollständigen zweigleisigen Ausbau, sondern zunächst um kurzfristig wirksame Maßnahmen wie Ausweichgleise und modernste Signaltechnik.

Die Ertüchtigung der vorhandenen Eisenbahn-Infrastruktur ist die einzige realistische Möglichkeit, mit leistbarem finanziellem Aufwand bis zur Eröffnung des Brenner-Basistunnels zusätzliche Kapazitäten zu schaffen. Das bedeutet zum einen den beschleunigten Abschluss der bereits beim Eisenbahn-Bundesamt anhängigen Planfeststellungsverfahren für die Strecke München – Mühldorf – Freilassing, die umgehende Aufnahme der Planungen für die Elektrifizierung und den Ausbau der Strecke Mühldorf – Simbach sowie die ehestmögliche Inbetriebnahme der planfestgestellten Abschnitte zur Entlastung der Strecke München – Rosenheim vom West-Ost-Verkehr.

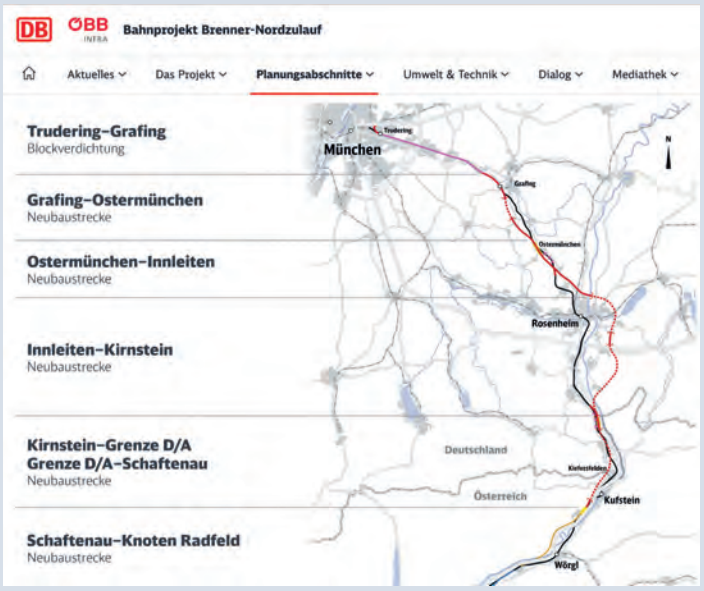
Zum anderen gilt es, den Ausbau der Strecke Landshut – Mühldorf – Rosenheim umgehend in Angriff zu nehmen – zunächst durch die Wiederherstellung der neun seinerzeit aus Rationalisierungsgründen abgebauten Kreuzungsbahnhöfe zwischen Landshut Süd und Rosenheim und die Elektrifizierung. So entsteht eine leistungsfähige Nord-Süd-Verbindung zum und vom Brenner unter Umgehung des schon heute überlasteten Bahnknotens München.

Das Verkehrsforum „Berchtesgadener Land und Rupertiwinkel" sieht aktuell zudem ein günstiges Zeitfenster für eine Kurskorrektur: Die DB-Vorstandsvorsitzende Evelyn Palla hat wiederholt betont, den Fokus bis 2027 auf die Sanierung und Ertüchtigung des bestehenden Schienennetzes zu legen. „Das Fuchshuber-Konzept steht nicht im Widerspruch zu den Zielen der Deutschen Bahn, sondern ist ihre konsequente Umsetzung im Nordzulauf", stellte das Verkehrsforum fest.

Info: ***verkehrsforum-bgl.de***

Verein Verkehrsforum Berchtesgadener Land und Rupertiwinkel e.V.

Westlich des Bahnhofs Freilassing zweigt die nicht elektrifizierte, eingleisige Bahn nach Mühldorf ab. Das im Foto rechte Gleis endet nach kurzer Strecke.




Das ist das Milliardenprojekt der Deutschen Bahn, das erst in den 2040er-Jahren fertigestellt werden könnte. Experten fordern anstatt der teuren Tunnel einen Ausbau der Bestandsstrecken.

## FAHRPLANÄNDERUNGEN

– Ab 14. September neue Expressbus-Linien 121X und 131X
Expressbus-Linie 121X Mattsee – Seeham – Obertrum – Salzburg (Nonntal).
Erweiterung der bestehenden Linie 131 um die Expressbus-Linie 131X Berndorf – Seekirchen – Eugendorf – Salzburg (Nonntal).
Beide neuen Linien verkehren an Werktagen tagsüber im Stundentakt, benützen bei der Einfahrt von Norden die Bahnhofstraße und bedienen dann auch das neue Landesdienstleistungszentrum an der Ecke Karl-Wurmb-Straße/Engelbert-Weiß-Weg. Beide wenden südlich der Endhaltestelle Petersbrunnstraße in der alten Buskehre Akademiestraße.

– Bis 11. September vormittags und nachmittags Zusatzfahrten auf der Linie 680 zwischen Saalbach Schattbergbahn und Hinterglemm Mitterlengau.

© Land Salzburg

Das Salzburger Guest Mobility Ticket ist ein voller Erfolg: Hier Johannes Gfrerer, Geschäftsführer des Salzburger Verkehrsverbundes, Walter Veit, Präsident der Österreichischen Hotelvereinigung, und der ressortzuständige Landeshauptfrau-Stellvertreter Stefan Schnöll bei der Präsentation.

# MOBILITY FORUM SALZBURG 2026: STADTVERKEHR UND BAHN IM FOKUS

## INTERNATIONALER BRANCHENTREFF AM 7. UND 8. OKTOBER 2026 IN DER MOONCITY SALZBURG

Praxisnahe Lösungen, Networking und Einblicke in die Mobilität von morgen – das ist das Mobility Forum Salzburg, das am 7. und 8. Oktober 2026 bereits zum zweiten Mal in der Mooncity Salzburg statfinden wird. Internationale Experten und Expertinnen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik treffen einander, um über Zukunftsthemen der Mobilität und des Öffentlichen Verkehrs zu diskutieren. Neben Keynotes und Fachvorträgen stellen führende Mobilitätsunternehmen ihre neuesten Produkte und Dienstleistungen vor.

„Das Mobilitätsverhalten der Menschen ist sehr dynamisch, und wir haben ein gestiegenes Mobilitätsbedürfnis", sagt der Salzburger Landesrat für Infrastruktur und Verkehr, Landeshauptfrau-Stellvertreter Stefan Schnöll. „Die Leute wollen unterwegs sein, und das gelingt nur, wenn sie gemeinsam öffentlich unterwegs sind. Mit dem individuellen Pkw wird es irgendwann schwierig und eng auf unseren Straßen."

## SALZBURGER INNOVATION GUEST MOBILITY TICKET

Das Mobility Forum eröffne einerseits für Salzburg die Möglichkeit, Expertisen von außen einzuholen und zu sehen, welche Modelle in anderen Städten und Ländern gut funktionieren, so Schnöll. „Anderseits haben wir selbst viele Innovationen auf den Weg gebracht wie das Guest Mobility Ticket, das 365-Euro-Ticket oder den Mikro-ÖV. Da haben wir einiges an Erfahrung anzubieten, die für Teilnehmerinnen und Teilnehmer von auswärts interessant sein kann."

„Schwerpunkt Bahn" ist ein zentrales Thema am ersten Veranstaltungstag. Dr. Sabine Stock, Vorständin der ÖBB Personenverkehr AG, stellt die jüngsten Innovationen und Meilensteine im Schienenverkehr vor – vom Doppelstock-Railjet des Schweizer Herstellers Stadler bis zu den neuen Dimensionen des Schienenverkehrs auf der Südachse, die sich durch die Eröffnung des Koralm-Tunnels aufgetan haben. Im Rahmen der Mobility Forums wird Dr. Stock Highlights, Chancen und Herausforderungen mit weiteren Branchenexpertinnen und -experten diskutieren, darunter Dipl.-Ing. Tanja Kienegger, CEO Siemens Mobility Austria.

© ÖBB

Dr. Sabine Stock, Vorständin der ÖBB Personenverkehr AG.

© Siemens

Dipl.-Ing. Tanja Kienegger, CEO Siemens Mobility Austria.

SALZBURG
LINIEN
EINSTEIGEN UND
€ 3.381
BRUTTO VERDIENEN!
WIR WACHSEN
WEITER –
WACHSE MIT UNS.
JETZT ALS OBUSFAHRER:IN ONLINE
ODER IM SERVICECENTER BEWERBEN!
Mehr Infos
salzburg-ag.at/obusjobs

SERIE „BELEBTE BAHNHÖFE“ · SERIE „BELEBTE BAHNHÖFE“ · SERIE „BELEBTE BAHNHÖFE“

# BAD ISCHL: „ZUM FLÜGELRAD“ IST NEUER VERTRIEBSPARTNER

Die ÖBB haben im Februar ihren Fahrkartenschalter in Bad Ischl geschlossen. Der neue Gastronomiebetrieb „Zum Flügelrad Bahnhof Bad Ischl“ übernahm gleichzeitig als Vertriebspartner der ÖBB den Fahrausweisverkauf.

Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 07:00 bis 19:00 Uhr sowie an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 08:00 bis 19:00 Uhr.

Aus der Not wurde im Bahnhof in Bad Ischl eine Tugend gemacht. Weil der Fahrkartenschalter in der Bahnhofshalle wegen sinkender Umsätze vor dem Aus stand, wurde gehandelt. „Die persönliche Beratung gibt’s bei keinem Automaten“, so der frühere ÖBB-Schalterbeamte und jetzige Jungunternehmer Tobias Günter Leitner. Jetzt wächst daraus ein Drei-Säulen-Konzept: Fahrausweise und Beratung, ein Cafébetrieb sowie regionaler Handel.

Im Café im im ehemaligen Wartesaal der 1. Klasse warten Würstl, Gulasch und Mehlspeisen auf die Gäste. Dafür sorgt eine eigens dafür eingestellte Konditorin. Ein Souvenirgeschäft bietet regionale Produkte an – ideal für Mitbringsel und Erinnerungen. Der Name „Zum Flügelrad“ ist dabei Programm: Das historische Eisenbahn-Symbol aus der Kaiserzeit steht für Tempo, Fortschritt und k.u.k. Tradition.

Mit Musikkapelle, Frühschoppen und rund 150 Gästen wurde am 19. Juli das neue Bahnhofs-Café „Zum Flügelrad“ offiziell eröffnet.

Ehrengast Valentin Habsburg-Lothringen erinnerte an die enge Verbindung seiner Familie mit dem Bahnhof Bad Ischl, an dem bereits sein Vorfahre Kaiser Franz Joseph I. seit 1877 zur Sommerfrische ankam. Er zeigte sich beeindruckt davon, mit wie viel Liebe zum Detail die Geschichte des Bahnhofes im neuen „Zum Flügelrad“ weitergeführt werde und wie authentisch historische Elemente in das Gesamtkonzept integriert wurden.

Regionalmanagerin Eva Hackl lobte das gelungene Beispiel, wie historische Bahnhofsgebäude mit modernen Nutzungskonzepten erfolgreich neu belebt werden können.

Im großen Bahnhofsgebäude befinden sich auch noch eine Backwarenfiliale und der Warteraum, der im Kulturhauptstadtjahr mit Motiven des Klimatickets Österreich gestaltet wurde.

Dieses Pilotprojekt sollte als Vorbild für nur mit Fahrschein-Automaten ausgestattete „Geisterbahnhöfe“ wie Hallein, Schwarzach-St. Veit und Bad Gastein dienen.

Karl Regner

SERIE „BELEBTE BAHNHÖFE“ · SERIE „BELEBTE BAHNHÖFE“ · SERIE „BELEBTE BAHNHÖFE“

## NEUES, FLEXIBLES KLIMATICKET SALZBURG

Ab 1. September startet eine Kennenlern-Aktion für das KlimaTicket Salzburg. Wer im Aktionszeitraum von 1. September bis Jahresende ein KlimaTicket für das Land Salzburg startet, kann dieses nach zwei Monaten monatlich und ohne zusätzliche Kosten kündigen.

Damit kostet das KlimaTicket Salzburg für Erwachsene 33,25 Euro pro Monat, für Seniorinnen und Senioren und unter 26-Jährige 24,91 Euro pro Monat. Damit gibt es auch für alle, die nach dem Ausprobieren dauerhaft umsteigen möchten, ein günstiges und flexibles Angebot.

Salzburg Verkehr

IMPRESSUM

FORUM MOBIL Aktuell

**Herausgeber:** Verein Regionale Schienen, Mag. Peter Haibach; Redaktionsanschrift + Abo-Vertrieb: Georg-Rendl-Weg 26, 5111 Bürmoos;
**Internet: forum-mobil.at**;
Redaktion: Peter Haibach, Tel: +43 664 42 69 607; E-Mail: office@forum-mobil.at;
FORUM MOBIL AKTUELL – die österreichische Fachzeitschrift für nachhaltige Mobilität – erscheint 12x jährlich
**Grafik und Produktion:** Verein Regionale Schienen